

**D**igitale Technik unterstützt uns in so vielen Lebensbereichen. Vom Rezept für eine besondere Mahlzeit bis zur kürzesten Route an eine bestimmte Adresse – alles findet man leicht im Netz. Verglichen damit sind wir als Teilnehmer von politischen Wahlen eher im Blindflug unterwegs. Weder haben wir eine politische Landkarte, die uns aufzeigt, wo die Kandidaten stehen, noch gibt es einen Routenplaner, der uns sagt, welche Kandidaten uns politisch ganz nahe sind. Das ändert sich nun endlich auf die Landtagswahlen vom 5. Februar 2017 hin.

## Endlich digitale Wahlhilfe!

Auf [wahlhilfe.li](http://wahlhilfe.li) werden die Wähler nach der Beantwortung von ein paar Sachfragen diejenigen Landtagskandidaten finden, die in diesen Sachfragen am besten zu ihnen passen. Eine kurze politische Distanz bedeutet, dass man die Sachfragen ganz ähnlich beantwortet hat. Dies ist eine wichtige Ergänzung zu der herkömmlichen



DR. BERNO BÜCHEL  
Ökonom und  
Forschungsbeauftragter  
am Liechtenstein-Institut

Berichterstattung in den Medien und durch die Parteien. Denn nicht Fotos, Beruf und Hobbies, sondern

politische Inhalte prägen das Profil der Kandidaten auf [wahlhilfe.li](http://wahlhilfe.li).

Im Auftrag des Vereins [wahlhilfe.li](http://wahlhilfe.li) hat das Liechtenstein-Institut eine umfassende Reihe von Ja/Nein-Fragen und Budgetfragen zusammengestellt. Die Ja/Nein-Fragen beziehen sich auf aktuelle politische Themen in Liechtenstein, wie

zum Beispiel Renteneintrittsalter, Rheinaufweitung, Flüchtlingswesen, Mindestertragssteuer, S-Bahn, Vertretungen im Ausland, Weissgeld-Strategie etc. Die Budgetfragen zeigen die Prioritäten im Staatshaushalt auf: Wofür sollte mehr Geld ausgegeben werden und wofür weniger? Das Liechtenstein-Institut liefert zu jeder Frage eine inhaltliche Erklärung mit den wichtigsten Fakten.

Alle Landtagskandidaten können diese gut 40 Fragen für sich beantworten und erhalten damit eine Position auf der politischen Landkarte Liechtensteins. Ehrliche und unab-

hängige Antworten sind dabei die beste Strategie. Erstens legt man sich nicht auf eine Position fest, zu der man gar nicht stehen möchte. Zweitens entsteht so eine natürliche Vielfalt der Positionen innerhalb einer Partei, die dadurch viele Wähler ansprechen kann. Die Wähler beantworten dieselben Fragen, aber nicht unbedingt alle davon. Je mehr Fragen ein Wähler beantwortet, desto präziser wird die Wahlhilfe.

Das Online-Tool [wahlhilfe.li](http://wahlhilfe.li) basiert auf der Technik des Schweizer Pendant [Smartvote](http://Smartvote), welches seit 2003 erfolgreich eine solche Wahlhilfe anbietet. Auch in Österreich und Deutschland sind ähnliche Online-Wahlhilfen seit vielen Jahren nicht mehr wegzudenken. Sie alle bieten den Wählern eine wichtige Orientierungshilfe, da die Kandidaten sachlich und neutral miteinander verglichen werden. Den Kandidaten bieten sie die Möglichkeit, ihre Haltung und ihre Einstellung zu verschiedenen Sachfragen zum Ausdruck zu bringen und so durch Inhalte zu punkten. Ein solches Instrument steht nun endlich auch für Liechtenstein zur Verfügung.